

## Chamisso, Adelbert von: Der neue Diogenes (1809)

1     Was pressen sich die dichten Massen  
2     Des Volkes in den engen Raum?  
3     Es fassen, Amiens, deine Straßen  
4     Das wogende Gedränge kaum. –  
5     Der Kaiser naht, der Herr der Welt;  
6     Hebt Siegeslieder an zu singen!  
7     Er hat der Feinde Macht zerschellt,  
8     Er naht, den Seinen Heil zu bringen! –

9     Der Freudenrausch, der sich ergossen,  
10    Er läßt den Einen unberührt:  
11    Ein Steinmetz ist's, der unverdrossen  
12    Den Meißel und den Hammer führt;  
13    Der läßt den Zug vorübergehn  
14    Und nicht im Tagewerk sich stören,  
15    Als hab er Augen nicht, zu sehn,  
16    Als hab er Ohren nicht, zu hören.

17    Vom Roß herab bemerkt von ferne  
18    Der Kaiser dort den rüst'gen Mann;  
19    Es reizt ihn, daß er kennen lerne,  
20    Wer so von ihm sich sondern kann.  
21    Er hat sich ihm genaht, er fragt:  
22    »was schaffst du da?« – »Den Stein behauen!«  
23    Entgegnet der, und wie er's sagt,  
24    Er kann ihm scharf ins Antlitz schauen.

25    »ich sah dich bei den Pyramiden,  
26    Du schlugst dich gut, du warst Sergeant;  
27    Wie kam's, daß du den Dienst gemieden,  
28    Vergessen hier und unbekannt?«  
29    »ich habe meine Schuldigkeit  
30    Getan, o Herr, zu allen Stunden,

31 Und ward nach ausgedienter Zeit  
32 Von Eid und Kriegespflicht entbunden!« –

33 »es tut mir leid, im Heer zu missen,  
34 Wer brav sich hielt im Kriegeslauf;  
35 Laß deinen kühnsten Wunsch mich wissen,  
36 Des Kaisers Gnade sucht dich auf!« –

37 »ich brauche nichts, die Hände mein  
38 Genügen noch, mich zu ernähren;  
39 Laß mich behauen meinen Stein,  
40 Und deiner Gnade nicht begehren.«

(Textopus: Der neue Diogenes. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/56329>)